

Das Tourmotto „Bären, Bisons und Geysire“ wird mit Leben erfüllt / Faszinierende Farbenvielfalt / Nest mit jungen Weißkopfseeadlern / Tagebuch Teil 3

Yellowstone: Der ganze Park ist ein Naturwunder

VON WOLFRAM BRAXMAIER

Nach vier Tagen „Anlauf“ stehen vor der Bikergruppe zwei Tage, die das Moto der Tour „Bären, Bisons und Geysire“ mit Leben erfüllen werden. Die 17 schweren Harley-Davidson, die auf der von Chef-Scout Günter Kykillus (Harley-Verleiher Eaglerider) und Bernhard Fischer (Reisestudio Nürnberg) organisierten Tour durch den Nordwesten Amerikas insgesamt 4 800 Kilometer zurücklegen, machen sich mit ihren Besatzungen vom mondänen Wintersport Jackson (Wyoming) aus auf, eines der großen Naturwunder dieser Erde zu erleben.

5./6. Fahrtag: Heute geht es in den Yellowstone Nationalpark (siehe Steckbrief). Da wir uns jetzt auf mehr als 2000 Meter über dem Meeresspiegel bewegen, müssen wir uns entsprechend ausrüsten. Erst im späteren Tagesverlauf sollte es dann angenehm warm werden. Vorbei an den majestätischen Gipfeln des Grand Teton Nationalparks (höchste Erhe-

bung: Grand Teton, 4197 Meter) fährt die Gruppe durch eine wunderschöne Landschaft entlang des Jackson Lake und erreicht den südlichen Eingang des Yellowstone. Und wie bestellt zu unserer Begrüßung lagert dort am Ufer des Snake Rivers der erste Bison-Bulle. Ein mächtiges Tier, das sich aber nicht stören lässt. Bei Traumwetter verschaffen wir uns einen ersten Überblick und wählen die östliche

Tief hat sich der Yellowstone River in die Landschaft eingegraben. Der Upper Fall stürzt 34 Meter in die Schlucht. Fotos: Braxmaier

Schleife entlang des wunderschönen Yellowstone-Sees, der eine Größe von 355 Quadratkilometern hat. Deutlich zu sehen sind nach wie vor die Schäden, die der Großbrand 1988 angerichtet hatte.

Auf „kochendes Land“ stoßen wir relativ schnell am West Thumb. Großflächig sprudelt hier das heiße Wasser aus den Geysiren, die in einer Vielfalt von Farben strahlen.



Ein unbeschreibliches Bild – nur eine Hirschkuh zeigt sich unbeeindruckt und zupft ungestört die Rinde von einem Baum. In der Mittagspause im Lake Lodge kommt plötzlich Adolf aus der Schweiz („Mei Näme isch Ädolf“), ein leidenschaftlicher Pin-Sammler, angefahren. Er hat einen großen Hirsch entdeckt. Das Foto gelingt tatsächlich. Weiter geht es Richtung Grand Canyon of the Yellowstone zu den gigantischen Wasserfällen, die tosend aus den ungewöhnlich gefärbten Felsen stürzen. Faszinierend! Über Canyon Villa-

Freies Fahren ist am zweiten Yellowstone-Tag angesagt. In kleinen Gruppen durchstreifen die Biker die Bilderbuch-Landschaft des Hochplateaus. Wir haben den Old Faithful als erstes Etappenziel. Der „alte Treue“ spuckt alle 60 bis 90 Minuten seinen Dampf auf über 30 Meter Höhe. Ein einzigartiges Schauspiel. Zuvor hatten wir uns im dortigen Hotel mit einem kräftigen Frühstück gestärkt. Das Old Faithfull Inn ist sechs Stockwerke hoch und besteht komplett aus Rundhölzern. Beim großen Brand 1988 konnte es nur mit großer Mühe vor der Zerstörung gerettet werden.

Bei merklich kühleren Temperaturen und frischem Wind lassen wir es heute ruhiger angehen, steuern das Midway Geysir Basin an. Die Thermalquellen schillern je nach Lichtverhältnissen in allen nur erdenklichen Farben. Aus dem Excelsior quellen in jeder Sekunde 250 Liter heißes Wasser. Gleich nebenan ist die Grand Prismatic Spring, ein Quelltopf mit 110 Metern Durchmesser und einem unbeschreiblichen Farbenmeer. Auf dem Weg zur Kreuzung Madison treffen wir auf eine große Bisonherde, die es sich an einem kleinen Fluss gemütlich gemacht hat. Die riesigen Tiere beachten uns kaum, konzentrieren sich auf die Nahrungsaufnahme, denn sie haben einen strengen Winter hinter sich.

Bei Madison biegen wir ab Richtung Canyon Village und

nehmen den Upper Fall unter die Lupe. Ein Serpentinweg führt in die tiefe Schlucht, die der Yellowstone River hier gegraben hat. Er stürzt hier über eine 34 Meter hohe Schwelle in die Tiefe. Die Sonne steht günstig und beschert uns einen tollen Regenbogen. Andere Tourteilnehmer sind die nördliche Schleife des Park-Achters gefahren, haben Bären, Hirsche und Wölfe gesichtet.

Abends machen sich unsere Schweizer Adolf und Heiri trotz der lästigen Stechmücken genussvoll über das mitgebrachte Reiseraclette her, während wir den Ort erkunden und unter freiem Himmel unseren Hunger stillen. Eine Seltenheit in den USA, denn die Amis sitzen zum Essen lieber in ihren „Kühlschränken“.

◆ **Fortsetzung:** Teil 4 nächsten Samstag im Magazin

◆ STECKBRIEF: YELLOWSTONE NATIONALPARK

Brodelnder Vulkan

Die Regierung in Washington hatte Berichte von Trappern und Entdeckungsreisenden über brodelnde Geysire und dampfenden, nach faulen Eiern stinkenden Teichen zunächst als Jägerlatein abgetan. Reaktionen erfolgten erst, als der Kongress die ersten Fotos der Region Yellowstone zu sehen bekam. Im Jahre 1872 wurde das Gebiet dann zum ersten Nationalpark der USA erklärt, heute werden auf diesem gefährlichen Supervulkan mit seiner artenreichen Flora und Fauna über drei Millionen Besucher jährlich gezählt. Der Park liegt auf einem aus basaltischen Ergüssen bestehenden Hochplateau auf 2400 Meter Höhe und hat eine Gesamtfläche von fast 9000 Quadratkilometern. Rund 640 000 Jahre vor unserer Zeitrechnung kam es hier zuletzt zu gewaltigen Vulkanausbrüchen, die wahrscheinlich sogar das Weltklima beeinflusst haben. Nach der letzten Eruption und dem anschließenden Zusammenfallen des Kraters bildete sich eine

rund 350 Quadratkilometer große Caldera. Die tief darunter liegende riesige Magmakammer erzeugt nach wie vor enorme Hitze, was die rund 10 000 heißen Quellen und über 300 Geysire eindrucksvoll unter Beweis stellen. Von allen Tierarten am häufigsten trifft man auf die Bisons, von denen 2007 rund 4 700 den Park bevölkerten. Nach einem harten Winter und einigen hundert Schlachtungen aus Angst vor einer auf Rinder übertragbaren Seuche waren es 2008 nur noch 3 000 Tiere. Viele Wildtiere fielen dem großen Brand im Jahre 1988 zum Opfer, als eine Fläche von 4 000 Quadratkilometern in Flammen stand. Damals setzte sich die Erkenntnis durch, dass Waldbrände im Park etwas völlig Normales darstellen. Sie werden deshalb nicht mehr bekämpft, sondern nur beobachtet, um ein unkontrolliertes Ausbreiten zu verhindern. Die beste Reisezeit für den Park ist von Ende Mai bis Oktober. Hauptverkehrsader ist die 229 Kilometer lange Grand Loop Road, die in Form eines Achters zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten führt. (wb)

